

Die Nationalpreisträger 2022 im Portrait

Werner Schulz – Nationalpreis

Ob als Bürgerrechtler in der DDR oder als Abgeordneter des Deutschen Bundestages und Europäischen Parlaments – in jeder Minute seines politischen Schaffens hat sich Werner Schulz meinungsstark, realitätsbezogen und wertorientiert für Frieden und Freiheit stark gemacht. So warnte er bereits seit Langem vor einer Appeasement-Politik gegenüber Wladimir Putin. Für sein herausragendes Engagement wurde er nun mit dem mit 30.000 Euro dotierten Deutschen Nationalpreis ausgezeichnet.

Werner Schulz, geboren 1950 in Zwickau, war als Bürgerrechtler in der DDR seit 1970 in der kirchlichen Friedens-, Ökologie- und Menschenrechtsbewegung aktiv. Er gehörte als Gründungsmitglied des Neuen Forums während der Revolution 1989 zu ihren zentralen Akteuren. Schulz war Mitglied der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR, von 1990 bis 2005 Mitglied des Deutschen Bundestages sowie Sprecher und später auch parlamentarischer Geschäftsführer von Bündnis 90/Grüne. „Für mich war in der DDR- Opposition die ungelöste nationale Frage stets ein Thema“, sagte Werner Schulz einst über sein Engagement für einen selbstbewussten Nationalstaat im vereinten Europa. An anderer Stelle betonte er: „Wer so wie ich zu denen gehört, denen die Demokratie nicht geschenkt wurde, sondern sie mit vielen anderen mutigen Frauen und Männern erkämpfen musste, für den ist die parlamentarische Demokratie ein hoher Wert.“

Von 2009 bis 2014 war Werner Schulz Mitglied des Europäischen Parlaments. Zudem begleitete er als stellvertretender Vorsitzender im Stiftungsrat die Arbeit der Stiftung zur Aufarbeitung der SED Diktatur und war Mitglied im Präsidium des Evangelischen Kirchentages. Schulz ist Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Friedliche Revolution in Leipzig.

Europa und die Opposition in Russland

Bereits in den achtziger Jahren und noch aus der DDR heraus suchte Werner Schulz Kontakt zur russischen Opposition. Ab den 90ern ging es ihm vor allem um die Unterstützung der mittlerweile von Putin zerstörten Menschenrechtsorganisation „Memorial“. 2013 setzte sich Werner Schulz mit einer Petition an die russische Duma für den Erhalt der Gedenkstätte der Geschichte politischer Repression „Perm 36“ ein, dem einzigen Gulag-Museum in Russland. Seit jeher hatte er Kontakt zu den wichtigen Stimmen für die russische Zivilgesellschaft – u.a. zu Boris Nemzow, Anna Politkowskaja und den Pussy-Riot-Frauen.

Werner Schulz ist bis heute ein verlässlicher Vertreter und Verteidiger der liberalen Demokratie geblieben. In den Augen vieler Wegbegleiter zeichnet ihn die gelebte Verbindung von Rationalität, wertebasierter Politik und Empathiefähigkeit aus. Er lebt bei Berlin.

OstWest TV – Förderpreis

Hintergründig, objektiv und unabhängig – der Sender OstWest TV berichtet über Themen aus Europa und Deutschland für ein russischsprachiges Publikum. In diesen Tagen gehört der Sender weltweit zu den letzten unabhängigen russischsprachigen Kanälen. Das Engagement des Redaktionsteams für Informationen und gegen Propaganda hat die Deutsche Nationalstiftung nun mit ihrem Förderpreis 2022 ausgezeichnet. Der Preis ist mit 20.000 € dotiert.

Der Unternehmer Peter Tietzki gründete das heutige OstWest TV im Jahr 1996 mit seiner Frau Ludmila Mela unter dem Namen RTVD OstWest in Berlin. Zunächst beschränkte sich die Berichterstattung auf den Berliner Raum. Inzwischen gehören Sendungen zu Themen aus Europa und aus ganz Deutschland fest zum Programm. Interviews, Dokumentationen, Reportagen, Bildungsprogramme, Diskussionssendungen, russische Spiel- und Dokumentarfilme, Shows und Theateraufzeichnungen – OstWest TV sendet 24 Stunden am Tag. Zum Team gehören ein gutes Dutzend Journalistinnen und Journalisten aus Russland, der Ukraine und weiteren Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Auf eine üppige Infrastruktur kann das Team nicht zurückgreifen: Die Studios befinden sich in einer Büroetage in der Berliner Innenstadt; der Kanal finanziert sich vorwiegend über Gebühren von Kabelnetz-Abonnenten. OstWest TV gehört zu einem Abo-Paket diverser russischer Sender, das Kabelnetzbetreiber in Deutschland anbieten. Zusätzlich stellt OstWest TV seine Inhalte kostenfrei und niedrigschwellig über YouTube zur Verfügung.

Informationen statt Propaganda

Gründer und Geschäftsführer Peter Tietzki siedelte zum Ende der Sowjetunion aus Charkiw in der heutigen Ukraine nach Berlin über. Die Unabhängigkeit des Senders ist ihm sehr wichtig – auch gegen den Kurs russischer Staatsmedien. Dabei geht es ihm nicht um die Provokation: „Wir versuchen nicht, uns zu widersetzen. Wir zeigen, was wirklich um uns herum passiert. Das ist alles!“ Seit 2017 unterstützt Chefredakteurin Maria Makeeva diesen selbstgesetzten Sendeauftrag. Zuvor war sie für den oppositionellen russischen Sender Dozhd tätig. Der Krieg in der Ukraine belastet natürlich auch die Redakteure. Umso wichtiger wird für Tietzki die unabhängige Berichterstattung. „Unglaublich viele Menschen in Russland unterstützen Putin. Natürlich gehört es zu unseren Aufgaben, aufzuklären und zu sagen: Leute, macht eure Augen auf. Schaut hin, was in der Ukraine gerade passiert!“